

Donaustaufs Zukunft im Blick

Bürgerforum präsentiert Ideenkonzept zur Ortsentwicklung – Bürgermeister zweifelt an Machbarkeit

Von Michael Sperger

Donaustauf. Wie soll Donaustauf in Zukunft ausschauen? Das Bürgerforum vermisst ein Gesamtkonzept für die Zukunft des Markts. Deshalb fasste der Verein seine Ideen dieses Jahr im Papier „Perspektiven für Donaustauf“ zusammen. „Ein Ortsentwicklungskonzept muss her“, erklärt Michael Beyer, Vorsitzender des Vereins. Zusammen mit dem 2. Vorsitzenden Gerd-Dieter Vangerow übergab er das Papier an Donaustaufs Bürgermeister Jürgen Sommer.

„Es war ein gutes Gespräch“, bilanziert der Bürgermeister. Es sei immer gut, wenn sich Bürger Gedanken zum Thema Donaustauf machen. Vorschläge aus dem Papier seien wünschenswert, aber nicht alles so umsetzbar. „Da scheitern wir teils an der Realität“, sagt der Bürgermeister. Manche Projekte, die in dem Konzept angesprochen werden, seien außerdem schon am Laufen. Wir geben einen Überblick.

■ Baupolitik wieder selbst in die Hand nehmen

Das Bürgerforum fordert, der Markt solle vermehrt selbst in den Bau von Wohnungen investieren. „Die Kommune



Die Maxstraße soll belebt werden.



Tempo 30 dürfte es flächendeckend geben, wenn es nach dem Bürgerforum geht.

Das Bürgerforum

Gründung: 2017 gründeten politikinteressierte Donaustauer das Bürgerforum und beschäftigten sich am Anfang hauptsächlich mit Baupolitik.

Beyer. Die fast ausschließlich investorengetriebene Ortsentwicklung gehe zu Lasten des Ortsbildes.

Bürgermeister Jürgen Sommer gibt den Initiatoren in diesem Punkt teils Recht. „Aber wenn niemand da ist, der sein Land hergeben möchte, können wir nichts bauen“, erklärt er. Man könne als Markt außerdem nicht jeden Preis für Grundstücke bezahlen. „Wir haben gerade in den vergangenen Monaten mehrere Grünflächen als Tauschflächen aufgekauft“, sagt Sommer.

■ Grünflächen: Konzept für den Markt fehlt

Beim Thema Grünflächen hebt das Bürgerforum als Beispiel den Fürstengarten hervor. „Es fehlt ein Gesamtkonzept einschließlich der Pflegemaßnahmen“, erklärt Beyer. Außerdem müsse es im ganzen Ort mehr Grünflächen an der Straße geben. „Man kann sich nicht immer mit dem Wald herausreden“, sagt Beyer.

Von einem großen Konzept für den ganzen Markt hält der Bürgermeister nur wenig. „Wir sollten lieber kleinere Bereiche herausnehmen. Ein Konzept ist nur etwas wert, wenn es auch umgesetzt wird“, sagt Jürgen Sommer. Man versuche durchaus, dass an den Grundstücksgrenzen mehr grüne Hecken gebaut werden. „Aber wir können und wollen den Grundstücksbesitzern nicht alles vor-



Im Namen des Bürgerforums übergaben Michael Beyer (2. von links) und Gerd-Dieter Vangerow (rechts) ihr Ideenkonzept an Bauamtsleiter Ludwig Reichl (links) und Bürgermeister Jürgen Sommer (3. von links).
Foto: Bürgerforum Donaustauf

schreiben“, sagt der Bürgermeister.

■ Landschaft: Biotope und Schutzgebiete erhalten

Am Fuße der Walhalla und am Donauufer hat Donaustauf landschaftlich einiges zu bieten. „Der Markt Donaustauf gehört zu den schönsten Orten im Umkreis. Aber das ist kein Grund, Donaustauf nicht noch schöner zu machen“, sagt Michael Beyer. Man müsse dazu die Biotope und Schutzgebiet e um jeden Preis erhalten und in einem „Grünen Plan“ Leitlinien für die weitere Entwicklung festlegen. Als Vorbild nennt Beyer die „Biodiversitätsgemeinde Brennbach“.

„Auch in diesem Bereich sollten wir uns Schritt für Schritt entwickeln“, sagt Sommer. Dabei setze man auf die Expertise des gemeindlichen Gremiums.

■ Wirtschaft: Auf Startups und kleine Betriebe setzen

Dass sich in Donaustauf keine riesigen Konzerne ansiedeln werden, das ist auch dem Bürgerforum klar. „Aber unser Markt eignet sich gut für kleine Betriebe oder Startups“, sagt Gerd-Dieter Vangerow. Darauf müsse man setzen, um beispielsweise die Maxstraße wieder zu beleben. Auch Handwerker könnten dazu beitragen. „Da sollte man zumindest die Möglichkeiten ausloten.“

„Wohnungen sind aktuell rentabler als kleine Geschäfte“, sagt Jürgen Sommer. Daher sei es schwer, Immobilieneigentümer zu überzeugen, einen Versuch mit Startups zu wagen.

■ Sozialpolitik: Treffpunkt für Jugendliche muss her

Für Kleinkinder und Kinder gibt es in Donaustauf zahlrei-

„Der Markt Donaustauf gehört zu den schönsten Orten im Umkreis. Aber das ist kein Grund, Donaustauf nicht noch schöner zu machen.“

Michael Beyer
Vorsitzender des
Bürgerforums

che Spielplätze, lobt das Bürgerforum. „Aber das Angebot für Jugendliche ist zu gering“, bemerkt Vangerow. Der neue Kunstrasenplatz erfüllt nach Meinung des Bürgerforums seinen Zweck nicht. „Es fehlt ein attraktiver Treffpunkt“, sagt Vangerow. Auch für die älteren Bürger, die ihr Leben in Donaustauf verbracht haben und den Ort nicht verlassen wollen, fehlt nach Ansicht des Bürgerforums eine Betreuungseinrichtung.

Der Jugendtreff in der Wörther Straße werde sehr gut angenommen, so der Bürgermeister. „Wir haben noch weitere Ideen beim Bolzplatz auf der Agenda“, sagt Sommer. „Aber da können wir nicht alles auf einmal realisieren.“ Zudem bekomme Donaustauf einen Familienstützpunkt – „ein Beratungsangebot für jeden“.

keiner Partei zugehört und bei der Weiterentwicklung mitarbeiten möchte. Die Satzung schreibt vor, dass Mitglieder im Vorstand keine politischen Ämter in Donaustauf (Markttrat etc.) ausüben dürfen.

Ideenkonzept: Der Vorstand überreichte Bürgermeister Jürgen Sommer in diesem Jahr ein zwölfseitiges Ideenkonzept, das sich mit der Entwicklung von Donaustauf beschäftigt.

■ Verkehr: Flächendeckend Tempo 30 im Markt?

Das Verkehrskonzept im Markt müsse überdacht werden, so das Bürgerforum. „Aber beim Thema Verkehr sind wir keine Experten“, stellt Beyer klar. Fachplaner sollten ein Konzept ausarbeiten, wie man den Verkehr zur Walhalla im Ort und um den Ort herumleiten kann. Das Bürgerforum bringt auch eine flächendeckende Tempo-30-Zone ins Spiel.

„Eine Zone 30 würde Klarheit schaffen und Schilder sparen. Da wäre ich sofort dafür“, sagt Bürgermeister Sommer. Das Experiment mit Tempo 20 in der Maxstraße vor ein paar Jahren habe jedoch gezeigt, dass es schwer ist, die breite Masse von solch einer Idee zu überzeugen. „Die Ausschüsse beschäftigen sich intensiv mit der Verkehrssituation.“